

Warenstock oder Sammlung? Nachträgliche Ankaufsdebatte in Sachen Fotografie und Kicken

Es rumort in der Branche, und es geht mal wieder um die Kohle. Ob das Gemunkel durch die beiden auch schreibenden Fotosammler Freddy Langer (»FAZ«) und Christiane Fricke (»Handelsblatt«) ausgelöst wurde, kann zwar niemand behaupten, doch unwahrscheinlich ist es nicht. Langer schrieb schon kurz vor der Corona-Krise, dass mehr Geld nie zuvor in Deutschland seitens einer Institution in Fotografie investiert worden sei, und Fricke legte in diesem Monat unter dem Titel »Teure Ansammlung« nach, sich vornehm hinter dem in Malibu lebenden Lichtbild-Guru Manfred Heiting versteckend: »Zu viel für den Restbestand einer Galerie, urteilen Kritiker«, so heißt es schon in der Überschrift.

Gemeint sind jene knapp 8,4 Millionen Euro, die die Stadt Düsseldorf vor anderthalb Jahren und dank der Vermittlung von Kunstpalast-Generaldirektor Felix Krämer für die Sammlung von Annette Kicken und ihrem vor sechs Jahren verstorbenen Mann Rudolf ausgab. Der Zeitpunkt der Empörung hinter vorgehaltener Hand (oder eben auch schriftlich) kommt nicht von ungefähr: Noch bis Mitte September werden im Kunstpalast rund 200 der insgesamt 3 039 Fotografien aus dem 19. und 20.

Jahrhundert ausgestellt, die zum Konvolut gehören (Kuratorin: Linda Conze).

Dabei wird gerne vernachlässigt, dass Annette Kicken über 1 200 Fotografien als Schenkung einbrachte (siehe ID 667, Seite 12), dass die beiden Gutachter, die im November 2018 ihre Bewertung abgaben (darunter der unumstrittene Thomas Weski), immerhin zwölf Millionen Euro taxierten. So gesehen, hat Felix Krämer für Düsseldorf ein Schnäppchen gemacht, das sich nicht schmälern lässt, wenn Christiane Fricke den Begriff Sammlung behutsam verwendet, lieber von einem »von permanenten Zu- und Abflüssen geprägten Warenstock einer Galerie« berichtet.

Dass ein solcher Einkauf in der Landeshauptstadt überfällig war, wissen freilich auch Insider: Denn die Kommune trumpft dank der legendären Becher-Klasse an der Akademie seit Jahrzehnten als Foto-Metropole auf, konnte aber bislang mit deutschen Städten der Fotografie wie Essen, Hamburg oder München nicht wirklich mithalten. Das soll nun unter der Regie von Krämer anders wer-

Kontakt

Stiftung Museum
Kunstpalast
Ehrenhof 4-5
D-40479 Düsseldorf
Tel.: 02 11/566 42 100
E-Mail:
info@kunstpalast.de
Internet:
www.kunstpalast.de

den: Pro Jahr will er 100 000 Euro für Ankäufe ausgeben, und im Kunstpalast konnte (mit Hilfe von Annette Kicken) eine Kuratoren-Stelle für das in der bildenden Kunst relativ junge Medium eingerichtet werden. Eine gute Voraussetzung, in der weiteren wissenschaftlichen Arbeit den auch jetzt in der nachträglich aufkeimenden Ankaufsdebatte wieder spürbaren Vintage-Kult zeitgemäß infrage zu stellen.

khs